Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

13.8.1874 (No. 189)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. August.

№ 189. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 7. August cr. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Hauptmann v. Oidtmann, Kompagnie-Chef im 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, wird als Adjutant zum Generalkommando des 4. Armee-Corps kommandirt.

Der Hauptmann Michaelis, Kompagnie-Chef im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, wird, unter Versetzung in den Generalstab, dem großen Generalstab überwiesen.

Der Premier-Lieutenant v. Seydlitz vom Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußischen) Nr. 7, und kommandirt als Adjutant bei der 56. Infanterie-Brigade, wird, unter einstweiliger Belassung in seinem bisherigen Dienstverhältniß, zum überzähligen Hauptmann befördert.

Der Hauptmann Boie vom Generalstab der 4. Division wird als Kompagnie-Chef in das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22 und

der Hauptmann Eckert, Kompagnie-Chef im Westphälischen Jäger-Bataillon Nr. 7, in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt.

Der Premier-Lieutenant v. Hake vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, kommandirt als Adjutant bei der 34. Infanterie-Brigade (Großherzogl. Mecklenburgischen) wird, unter einstweiliger Belassung in seinem Adjutantenverhältniß, zum überzähligen Hauptmann befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† Barcelona, 11. Aug. Die Karlisten griffen am 7. August Molins del Rey an, wurden jedoch zurückgeschlagen und bedrohen jetzt Villafranca (beide Ortschaften sind in der Nähe von Barcelona gelegen). Die Karlisten besetzten ferner die Zollstelle in Perthus. Die Regierungsgenerale Lopez Dominguez und Bedoga sind in Barcelona eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 10. Aug. (Nat.-Ztg.) Man bestätigt uns, daß das deutsche auswärtige Amt an die Vertreter Deutschlands bei den europäischen Mächten ein Rundschreiben gerichtet hat, worin die Anerkennung der gegenwärtigen spanischen Regierung ernsthaft angeregt wird. Letzten Samstag hat, wie uns unser Pariser Korrespondent meldet, der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe dem Herzog v. Decazes davon Mittheilung gemacht, ohne indessen eine Abschrift der Depesche zurückzulassen. Schon Tags zuvor hatte Graf Münster in London eine gleiche Mittheilung an Lord Derby gelangen lassen. Auch aus Wien wird das Gleiche berichtet. Nach einer Mittheilung des „W. T. B." daher meldet die „Wiener Tagespresse", daß ein Zirkularschreiben der deutschen Regierung, welches die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung in Madrid befürworte, am Samstag daselbst eingetroffen sei. Das Zirkularschreiben beschränke sich darauf, den europäischen Kabinetten die Erwägung nahe zu legen, daß es opportun sein dürfte, die spanische Republik nunmehr anzuerkennen.

Die gemeldete Entlassung des deutschen Konsuls in Bayonne aus seinem Amt scheint mit den vor kurzem gemeldeten Beschwerden über die deutsche Konsulatsführung in Bayonne, Santander und San Sebastian zusammenzuhängen. Namentlich Hr. Roth in Bayonne wurde bekanntlich beschuldigt, daß er sich der Interessen unserer Landsleute in sehr lauer Weise annehme und sich überhaupt zu schämen scheine, der Vertreter Deutschlands auf französischem Boden zu sein. An seinem Hause vermißte man jedes deutsche Abzeichen und sein ganzes Auftreten machte den Eindruck, als ob er befürchte, eine energische Führung des deutschen Konsulats könne seine kaufmännische Stellung gefährden. Die angestellten Recherchen scheinen die Richtigkeit dieser Beschuldigung ergeben zu haben und hat Hr. Roth, um weiterem Verfahren zuvorzukommen, um seine Entlassung gebeten, die ihm auch bereitwilligst gewährt worden ist. Man wird der deutschen Regierung Dank wissen, daß sie den gerügten Uebelständen so schnell Abhilfe zu schaffen gewußt hat. Auch in den beiden andern genannten spanischen Städten wird, falls sich die erwähnten Beschwerden begründet erweisen, ohne Zweifel eine Abhilfe geschaffen werden. Mit der Wahrnehmung der Konsulatsgeschäfte in Bayonne ist, wie schon erwähnt, interimistisch der deutsche Konsul in Marseille, Hr. Landau, betraut worden und hat derselbe sich sofort dorthin begeben.

Der nun vollzogene Rücktritt des Präsidenten Scheele von der Leitung des Reichs-Eisenbahn-Amts läßt es angemessen erscheinen, einen kurzen Rückblick auf die erfolgreiche Thätigkeit zu werfen, welche derselbe an der Spitze der neu kreirten Reichsbehörde entfaltet hat. Da das Reichs-Eisenbahn-Amt am 16. September v. J. konstituirt wurde, so hat Präsident Scheele eine noch nicht ganz einjährige Amtsführung hinter sich, aus welcher trotzdem eine ganze Reihe erfolgreicher Arbeiten zu verzeichnen ist, und deren Abschluß gewissermaßen der Entwurf des Reichs-Eisenbahn-Gesetzes darstellt, welches eine fundamentale Reform des ganzen deutschen Eisenbahn-Wesens in Aussicht genommen hat. Ins Leben getreten sind dagegen unter seiner Leitung eine Revision des Eisenbahn-Betriebs- und Bahnpolizei-Reglements, die Einführung einer gleichmäßigen Signalordnung, die Reform der Tarife, die Nachweisungen der auf den Bahnen vorgekommenen Zugverspätungen, die Ueberwachung der Fahrpläne für den durchgehenden Verkehr, die Theilnahme an Feststellung der Ursachen an Eisenbahn-Unfällen, die Vorbereitung einer Eisenbahn-Statistik, welche sämmtliche Arbeiten von der regen und gedeihlichen Thätigkeit des scheidenden Präsidenten ein ehrenvolles Zeugniß ablegen.

Köln, 9. Aug. (Fr. J.) Wie groß der Widerstand gegen die kirchen-politischen Gesetze (aber auch die Energie der Regierung) ist, läßt sich ermessen, wenn man die klerikale Presse, welche alle Fälle gewissenhaft registrirt, mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt. Aus der letzten Woche sind folgende Fälle zu buchen: Es wurden in Haft genommen der Kaplan Esser aus Crombach, Bischof Martin von Paderborn, Vikar Freiben von Wissen, Pastor Wehn von Niederberg, Kaplan J. Spanier von Hönningen. Man wies aus ihrem Wirkungskreis, bezhw. Kreis- oder Regierungsbezirk aus: Kaplan Moll aus der Diözese Münster, Hausvikar Bisziné, Kuratpriester Wienken, Klosterverwalter Niessing, Privatgeistlichen Hoemens aus dem Regierungsbezirk Aachen, Pfarrkooperator Lünz aus Lippstadt, Kapläne Schmidt Alt und Esch aus dem Regierungsbezirk Trier, Kapläne Kokoch und Esser aus dem Regierungsbezirk Köln. Das Pfarrvermögen legte man mit Beschlag in Lammersdorf, Ittersdorf, Schöneberg, Ramborn, Ebern, Störmede, Brilon, Alme, Bönkirchen, Astenberg, Grömbach, Silbach, Assinghausen, Deinfeld, Lenne, Olpe, Meschede, Oberweis, Altscheid und Wolsfeld. Man schloß die Lokalvereine des Mainzer Katholikenvereins in Linde, Hochkeppel, Bergheim und Albekerk, und stellte Nachforschungen an gegen ähnliche Vereine in Koblenz, Waldbock, Wetter, Twisteden, Meckenheim und Münster.

†† Bitburg, 11. Aug. Als Reichstags-Abgeordneter für den ersten Trier'schen Wahlkreis Daun-Prüm-Bitburg ist heute an Stelle des Grafen Cajus zu Stolberg-Stolberg Graf Ferdinand Hompesch in Bonn (klerikal) mit 11,667 Stimmen gewählt worden. Der liberale Gegenkandidat Dr. Schrueff in Hildesheim erhielt 1983 Stimmen.

: Straßburg, 10. Aug. Hoffentlich zum letzten Male wird die Aufmerksamkeit des Publikums von dem Konflikte zwischen dem Kreisdirektor von Zabern und dem Reichstags-Abgeordneten Teutsch in Anspruch genommen. Die ganze Affaire drohte schon seit einiger Zeit in ein bloses Wortgefecht auszuarten, in dem der pflichteifrige Beamte noch immer im Vortheile war, bis er in einem letzten, sofort der Oeffentlichkeit übergebenen Briefe Hrn. Teutsch vor die Wahl stellte, gewisse persönliche Ausdrücke gegen den Kreisdirektor zurück zu nehmen oder — eine Herausforderung zu gewärtigen. Diesmal ließ Hr. Teutsch nicht lange mit seiner Antwort warten, in der er Duellanten und Duellsucht in der wegwerfendsten Weise verhorreszirt und schließlich unter Berufung auf das deutsche Strafgesetzbuch mit dem Staatsprokurator droht, falls seinerseits der Kreisdirektor noch ferner „sein Leben bedrohen" sollte. Nach dem Ehrenkodex der Franzosen, deren ritterliches Blut angeblich in Hrn. Teutsch's Adern rollt, mag diese Handlungsweise nun wohl nicht die korrekteste sein. Aber im Hinblick auf die nicht mehr zu bezweifelnde anormale Gemüthsverfassung, in der sich Hr. Teutsch seit längerer Zeit befindet, mußte gewünscht werden, daß ein anderer Ausweg gefunden worden wäre, der diese gärstig zugespitzte, nur persönliche Wendung des Handels hintangehalten hätte. Für die Gerichte liegt nach der ganzen Sachgestalt auch jetzt noch nicht der mindeste Grund vor, sich irgendwie mit dem Streite zu befassen, und so wird er wohl jetzt beruhen, indem sich beide Theile, wie das zu gehen pflegt, den Sieg zuschreiben.

± Metz, 10. Aug. Dem hier erscheinenden „Moniteur de la Moselle" zufolge haben die Mitglieder des hiesigen Handelsgerichts eine Generalversammlung abgehalten, in welcher sie beschlossen, ihre Funktionen nicht bis 1. Oktober, bis zu welchem Tage die von der Regierung verfügte Aufhebung in Kraft treten soll, fortzuführen, sondern ihre Demission sofort einzureichen. Zur Erledigung der dringendsten Geschäfte haben sich drei der Handelsrichter bereit erklärt, bis auf Weiteres noch ihr Amt beizubehalten. Ueber die Entschlüsse der Regierung in dieser Angelegenheit verlautet noch nichts Bestimmtes; doch dürfte als wahrscheinlich anzunehmen sein, daß die Geschäfte des bisherigen Handelsgerichts in kürzester Zeit an das hiesige Landgericht übergehen werden. — Der zum Besuche unserer Festung hier eingetroffene preußische Kriegsminister, Generalleutnant v. Kameke, ist, nachdem er die Befestigungen sowie verschiedene militärische Etablissements besichtigt hatte, wieder abgereist.

†† Metz, 10. Aug. Die Kreistage der sechs lothringischen Kreise Diedenhofen, Saargemünd, Forbach, Château-Salins, Saarburg und Bolchen haben sich heute an dem resp. Hauptorten der genannten Kreise konstituirt, nachdem im Ganzen 43 von 54 Vertretern den Eid auf den Kaiser und die Reichsverfassung geleistet hatten.

± Metz, 11. Aug. Die Majorität der auf gestern einberufen gewesenen Mitglieder des Kreistages für den Landkreis Metz hat sich geweigert, den durch das Gesetz vorgeschriebenen Eid auf Kaiser und Verfassung zu leisten. Die Konstituirung der Versammlung ist daher auch dieses Mal wieder nicht gelungen. Unbegreiflich ist hiebei, daß man sich ein Mandat übertragen läßt und dann im letzten Augenblick die Erfüllung der zur Ausübung desselben nöthigen Vorschriften verweigert. Ein solches Manöver hatte voriges Jahr wenigstens einen Sinn, da die betreffenden Mitglieder Hoffnung hatten, daß schließlich die Regierung doch noch von der Eidesleistung abgehen werde, eine Hoffnung, die sich freilich seitdem als trügerisch erwies. Immerhin wäre es sehr interessant, wenn die den Eid verweigernden Kreistags-Mitglieder ihr Verhalten ihren Wählern gegenüber erklären würden. Daß letztere aus reinem Vergnügen sich zwei- bis dreimal vergeblich am Wahlgeschäfte betheiligen, dürfte wohl kaum anzunehmen sein. — Seit einigen Tagen wird in hiesiger Stadt die wiedererstandene Rochefort'sche „Lanterne" verkauft und findet zahlreichen Absatz.

□ Aus dem Großherzogthum Hessen, 11. August. Allem Anschein nach haben die letzten Brandreden und die mittelalterlichen Resolutionen des Mainzer Katholikenvereins auch die Aufmerksamkeit unserer Regierung auf sich gezogen. Wie aus bester Quelle verlautet, sind nicht allein die Staatsprokuratoren zu besonderer Ueberwachung der ultramontanen Presse angewiesen worden, sondern es sind auch an alle Ressorts bestimmte Weisungen ergangen, auf die ultramontanen Vereine ein wachsames Auge zu haben, sowie eine Aufforderung an die Beamten, welche Mitglieder solcher Vereine sind, sofort auszutreten. Wenn es einer Veranlassung zu diesen Maßregeln bedurft hätte, so konnte das dieser Tage in Mainz eingetroffene Antwortschreiben des Papstes auf die von dem Katholikenverein am Jahrestag seiner Inthronisation an ihn gerichtete Beileidsadresse unter jetzigen Umständen schwerlich ohne Wirkung bleiben. In diesem Schreiben an die „edeln Männer" wird mit der Sendung des päpstlichen Segens wieder davon gesprochen, daß die katholische Sache in Deutschland durch eine langwierige und herbe Verfolgung niedergeworfen und unterdrückt sei. Der Wahn, daß alle Katholiken Deutschlands mit dem Treiben des Katholikenvereins in wunderbarer Uebereinstimmung im Geiste bereit seien, die Rechte der Kirche zu schützen, wird von dem armen Papst in Worte gekleidet und dann die Erwartung ausgesprochen, daß die Kirche siegen werde gegen Jene, „welche ihre Kräfte und ihre sehr mächtige Herrschaft gegen die Frommen und Unschuldigen mißbrauchen" und daß Gott sein Volk bald den Händen der Boshaften entreißen werde.

Schwerin, 9. Aug. (Köln. Ztg.) Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg ist heute Nachmittag mit seiner Mutter und seiner Tochter, der Prinzessin Marie, nach St. Petersburg abgereist, wo die Vermählung der Letzteren mit dem Großfürsten Wladimir, zweitem Sohne des Kaisers Alexander von Rußland, in der nächsten Zeit vollzogen werden soll. Ein zahlreiches Gefolge wird baldigst nachfolgen. Der Geheimerath v. Wickede, früher mecklenburgischer Bundestags-Gesandter zu Frankfurt und jetzt Chef des großh. Haushaltes, hat sich schon vor einigen Wochen als außerordentlicher Gesandter nach St. Petersburg begeben, um dort den Heirathskontrakt abzuschließen. Da die Prinzessin Marie auf das Bestimmteste erklärt hatte, unter allen Umständen der protestantischen Konfession treu bleiben zu wollen und niemals zu der griechisch-katholischen Kirche überzutreten, was bisher alle fremden Prinzessinnen, welche russische Großfürsten heirathteten, gethan hatten, so müssen auch in diesem Heirathskontrakte besondere Klauseln und Ausnahmefälle gemacht werden. So hat z. B. die Prinzessin Marie förmlich darauf verzichten müssen, jemals den russischen Kaiserthron zu besteigen, wenn auch durch Todesfälle ihr Gemahl wirklich zur Thronfolge gelangen sollte, da nach dem russischen Krongesetz eine Kaiserin nur der griechisch katholischen Konfession angehören darf. Die etwaigen Söhne dieser Ehe sollen in der griechisch-katholischen Kirche erzogen werden, den Töchtern jedoch soll die Wahl freigelassen werden, ob sie sich zur griechisch-katholischen oder protestantischen Kirche bekennen wollen; doch müssen sie in letzterem Falle auf gewisse Rechte verzichten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Aug. Die Freimaurer haben, um die Konstituirung einer Loge auf österreichischem Boden zu ermöglichen, neue Statuten eingereicht, und es leidet keinen Zweifel, daß diese Konstituirung, sobald die neuen Statuten den Bestimmungen des Vereinsgesetzes entsprechen, genehmigt wird. Ob die Petenten sich Maurer nennen oder nicht, darum hat sich die Behörde nicht zu kümmern, sie hat nur zu untersuchen, ob die Firma sich gesetzlich etablirt. Ihr ist eine Loge ein Verein wie jeder andere, und sie wird und muß sie deßhalb genau wie jeden andern Verein behandeln.

Bei den Manövern in Böhmen wird dem Vernehmen nach der Kronprinz zum ersten Mal in Reih und Glied stehen. Das Oberkommando führt der Erzherzog Albrecht.

Italien.

Rom, 7. Aug. (Köln. Ztg.) Die Zeitungen bringen nichts Neues über die auf der Villa Ruffi bei Rimini verhafteten Mazzinisten und Mitglieder der internationalen Arbeitergesellschaft. Die ultraliberalen Blätter finden die Verhaftung nichts weniger als gerechtfertigt, weil die in der Villa Ruffi Versammelten an keine republikanische Schilderhebung gedacht hätten, sondern nur zusammengekommen wären, um sich über die bevorstehenden Parlamentswahlen zu unterhalten. Bologneser Zeitungen melden, daß auf die Kunde von der Verhaftung der in der Villa Ruffi versammelten Delegirten der republikanischen Vereine in Forti alle Läden geschlossen wurden und eine Demonstration stattfand, welche einen so tumultuarischen Charakter annahm, daß neue Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Die „Opinione" erinnert in einem Artikel, den sie dieser Angelegenheit widmet, an den Krieg, den Mazzini gegen die Internationale geführt hat, und findet es daher sehr auffallend, seine Nachfolger mit den Anhängern der Internationale Hand in Hand gehen zu sehen. So wenig Feuer und Wasser sich miteinander vertragen können, sagt sie, so wenig passen die Ideen Mazzini's zu den Bestrebungen der Internationale, und entweder ist es zu gegenseitigen Zugeständnissen gekommen oder man hat sich nur vorübergehend zu einem bestimmten Zweck verbunden, um hernach wieder getrennt zu arbeiten, sobald dieser erreicht ist, wie es Parteien mitunter thun, wenn es gilt, einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Dazu hätte sich Mazzini nie verstanden. Aber der Rest von Lebensfähigkeit, den der Mazzinismus nach 1859 noch besaß, ist mit ihm zu Grabe getragen worden. Seine Schüler und Nachfolger, unfähig, im Namen der Prinzipien des Meisters den Kampf fortzusetzen, müssen sich von Andern, die ganz andere Ziele verfolgen, ins Schlepptau nehmen lassen. Nur so kann man sich die Allianz der Mazzinisten und Internationale erklären, die sich in der Villa Ruffi zusammenfanden und nun auch in Spoleto zusammen im Gefängniß sitzen. Aber haben sie wirklich Aussichten, mit vereinten Kräften auszuführen, was ihnen getrennt bisher nicht gelingen wollte? Wir haben diese Frage schon mehrere Mal untersucht, erst neuerdings noch bei Gelegenheit der unter dem Vorwand der Lebensmittel-Uebertheuerung in Szene gesetzten Brodkrawalle, und wir wiederholen auch heute wieder, daß der Mazzinismus und die Internationale eben so wenig vereint wie getrennt im Stande sind, der Regierung ernste Gefahren zu bereiten, geschweige denn eine republikanische oder sozialistische Schilderhebung durchzusetzen. Aufstandsversuche können sie machen, aber nach ein paar Stunden werden sie zu Paaren getrieben, wie ihre Krawalle bisher stets geendet haben. Indessen kann man nicht läugnen, daß der Einfluß der geheimen Gesellschaften und namentlich in der Romagna, wo sie verbreiteter sind, als anderwärts, sehr nachtheilig ist. Sie arbeiten langsam aber mit Erfolg. Bald treten sie als politische, bald als soziale Faktoren auf, machen dabei stets ihre Privatinteressen und nicht selten ihre Privatrache geltend, und unterhalten so eine Bewegung und Aufregung in den Gemüthern, die man sich gar nicht anders erklären kann. An der Spitze dieser Gesellschaften stehen dieselben Männer, die in der Villa Ruffi verhaftet worden sind und die der Polizei schon lange als Führer der Umsturzpartei bekannt waren, und denen sie überall begegnet, wo Unordnungen im Werke sind; denn die niederen Volksklassen, welche lärmen und toben und ihre Haut zu Markte tragen, sind nur die blinden Werkzeuge jener Wühler. Die „Opinione" lobt schließlich die Regierung, daß sie sich bemüht, die Netze dieser geheimen Gesellschaften zu zerreißen und daß sie energische Maßregeln ergreift, das Ansehen der Gesetze aufrecht zu halten.

Frankreich.

△ **Paris**, 11. Aug. Man liest im „Journal officiel": In der Nacht vom 9. auf den 10. August ist der Marschall Bazaine aus dem Gefängniß der St. Margarethen-Insel entwichen. Die Regierung hat eine Untersuchung angeordnet. Diejenigen, welche die Flucht veranstaltet oder sie begünstigt haben, werden dem Gesetz gemäß bestraft werden. Die Regierung ist entschlossen, solche Akte nicht ungeahndet zu lassen.

Der „Figaro" glaubt über diese Flucht folgende Mittheilungen machen zu können:

Die Nachricht ist gestern früh im Ministerium des Innern eingetroffen; sie verbreitete sich erst im Lauf des Abends. Die Regierung ist entschlossen, rasch und mit Entschiedenheit vorzugehen, um den Helfershelfern dieser Flucht auf die Spur zu kommen. Noch sind die Einzelnheiten nicht bekannt. Nur so viel weiß man, daß der Marschall mittelst einer Strickleiter aus dem Fort entkam; wahrscheinlich harrte seiner am Fuß der Festungsmauer ein kleines Boot, in dem er die hohe See erreichte, wo er einen Dampfer bestieg, der in Sicht der St. Margarethen-Insel signalisirt worden war. Dieses Schiff schlug, wie man vermuthet, den Weg nach der italienischen Küste ein. Man weiß auch, daß ein starker Nordwest wehte und die See sehr stürmisch war: diese Umstände haben die Flucht des Marschalls jedenfalls begünstigt, wenn nicht erleichtert.

Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ansprache des Herzogs von Aumale an die Zöglinge des Lyceums von Besançon; dagegen ist alles Rufen der Presse nach dem Text der Antwort des Herzogs Decazes an die Madrider Regierung bis jetzt unerhört geblieben. Die Ultramontanen behaupten, die Regierung schäme sich (und mit vollem Recht!) ihres nothgedrungenen Geständnisses, daß sie seit Monaten die Neutralität zu Gunsten der spanischen Republikaner verletzt und Ungerechtigkeit über Ungerechtigkeit gegen die Karlisten begangen hat. — In Betreff der gestrigen Note der „Union" wird von legitimistisch-karlistischer Seite erklärt, daß sie keineswegs unbegründet, sondern nur etwas — nämlich um einige Wochen — verspätet sei: damals hätte nämlich der Marschall Serrano die Absicht gezeigt, den Cantabrischen Golf zu blokiren, und das Londoner Kabinet ihm in der angedeuteten Weise geantwortet. — Der Marschall Mac-Mahon soll nächstens eine Rundreise in der Provinz machen und auf derselben Lille, Nantes, Tours, Rennes und einige andere größere Städte berühren. Die Presse des rechten Zentrums, der „Français" voran, räth ihm sehr dazu.

In Nizza dauern die separatistischen Unruhen fort. Die äußere Veranlassung dazu bieten diesmal die dramatischen Aufführungen einer italienischen Schauspielergesellschaft und unter diesen hauptsächlich ein Stück, das den Titel trägt: „Ritorno in patria," hinter dem sich übrigens eine ganz unschuldige, wenn nicht harmlose Handlung verbirgt, denn es kommt darin ein angetrunkener Landpfarrer vor, welcher den Italienern großen Spaß macht, das Gefühl der Franzosen hingegen verletzt. Vor einigen Tagen wurde ein mächtiger weiß-roth-grüner Blumenstrauß mit gleichfarbigem Band auf die Bühne gebracht, dessen Erscheinen sogleich den Ruf: „Evviva l'Italia!" hervorrief. Augenzeugen behaupten, ein Gemeinderath hätte das Signal dazu gegeben. Der Theaterdirektor dankte für diesen Beweis der Sympathie, den er nur auf seine Truppe bezog, und fügte hinzu: Jetzt rufen wir aber auch: „Evviva la Francia!" Es wird nicht gesagt, ob die Anwesenden dieser Aufforderung Folge leisteten, man möchte es aber bezweifeln, denn die französische Presse ist über den Vorfall sehr entrüstet.

Der „Gaulois", dessen Informationen sich in der letzten Zeit, was die spanischen Angelegenheiten anbelangt, oft bewährt haben, schreibt:

Es ist viel von der Note des Herzogs Decazes nach der „Times" die Rede gewesen; man sagt aber nichts Genaues und erhebt ganz irrthümliche Vermuthungen hinsichtlich der Note des Marquis de La Vega de Armijo, welche die Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten veranlaßt hat.

Wir können über diese Note Aufklärungen ertheilen. Sie hatte nicht die Tragweite eines Memorandums und zählte die Beschwerden, zu denen Spanien gegen die französische Regierung berechtigt zu sein glaubt, nicht auf, sondern beschränkte sich auf allgemeine Angaben. Am Eingang lenkte sie die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Bemühungen des spanischen Kabinets, dem Karlistenaufstand, der in Spanien keinen Anklang findet und Europa mit Entsetzen erfüllt, ein Ziel zu setzen. Dieser Kampf, fuhr die Note fort, hätte eher ein Ende nehmen müssen, wenn er durch die Unterstützungen eines Nachbarstaats, welche allen Verträgen zum Trotz gewährt wurden, nicht begünstigt worden wäre. Die Note des Hrn. de La Vega de Armijo führte nur zwei Thatsachen als Anhaltspunkte an. Nach diesem Schriftstück hätte der Unterpräfekt von Bayonne am 8. Juni d. J. geäußert, er habe keine Instruktionen, um den Karlisten in Uniform zu verbieten, auf französischem Boden hin- und herzugehen. Einige Tage später erhielt er diese Instruktionen und am 23. desselben Monats durchzog der Karlistengeneral Lizarraga die beiden Pyrenäen-Departements mit einem zahlreichen Gefolge und in Uniform, mit Pferden, und versetzte den Krieg aus den baskischen Provinzen nach Catalonien und Valencia, was er ohne die Einwilligung der französischen Regierung nicht hätte thun können. Die Prinzessin Margarita, fügte die Note hinzu, hat in Dax ihren Wohnsitz aufgeschlagen, sie schickt sich an, da einen Kongreß zu halten, was nicht nur ein Verstoß gegen die Gastfreundschaft, sondern eine Art Besitznahme des französischen Gebiets ist, wo Donna Margarita nach Gutdünken schalten und walten zu dürfen glaubt. Hierauf stellte die spanische Note die Forderung, daß die Grenzpunkte bewacht, die Karlisten internirt, Donna Margarita die Mittel, feindliche Kundgebungen gegen die spanische Regierung ins Werk zu setzen, benommen und Diejenigen, welche die Verträge verletzen, von den französischen Behörden bestraft würden. Vermöge dieser Maßregeln, sagte Hr. de La Vega die Armijo, wird der Aufstand bald erstickt, die finanzielle und politische Ordnung, sowie der Verkehr wiederhergestellt sein.

Das ist der Hauptinhalt der spanischen Note.

Die „Times" hat zum großen Befremden der spanischen Regierung Auszüge aus der Note des Herzogs Decazes gegeben. Diese Auszüge sind unvollständig und lassen die Vermuthung aufkommen, daß im Ministerium des Aeußern nur eine einzige Note redigirt wurde. In Wahrheit gibt es deren zwei, von denen die eine an Hrn. de La Vega di Armijo, die andere an unsern Geschäftsträger in Madrid gerichtet war. Die Indiskretionen der „Times" sind beiden entnommen. Wir nannten die Auszüge unvollständig. So ließen sie z. B. eine Andeutung des Herzogs Decazes in der an Hrn. de La Vega di Armijo gerichteten Note unerwähnt, derzufolge die Karlisten ihre Geldmittel nicht aus Frankreich, sondern aus England bezogen hätten, wo eine Anleihe von 25 Millionen zu ihren Gunsten veranstaltet worden wäre. Man wird bemerken, daß die Note des Herzogs Decazes über die Angelegenheit der Prinzessin Margarita schweigt und für den Durchgang von Lizarraga eine ganz ungenügende Erklärung hat. „Er war im Besitz eines spanischen Passes," sagt die Note des Ministeriums des Aeußern. Ein spanischer Paß für einen General, sechszehn Offiziere und mehrere Pferde! Wer hatte einen solchen Passirschein ausstellen können. Da Lizarraga aus Navarra kam, doch nur Don Carlos oder seine Agenten. Und gerade darüber beklagte sich die Madrider Regierung.

Die Sache ist so delikater Natur, daß wir nicht näher darauf eingehen wollen. Wir können nur wiederholen, was wir schon gestern gesagt haben. Das Madrider Kabinet ist mit der Note des Herzogs Decazes, die den Enthusiasmus mehrerer unserer Kollegen in so hohem Maße angeregt hat, nicht zufrieden. Es schickt sich an, darauf zu antworten, und diesmal durch ein wahres Memorandum. Inzwischen wird es vielleicht seinen Einzelbeschwerden Ausdruck verleihen.

„Paris Journal" stellt folgende lehrreiche Berechnung auf:

Die letzte Session der Nationalversammlung hat vom 5. November 1873 bis am 6. August 1874 im Ganzen 274 Tage gedauert. Zieht man davon 40 Sonn- und Fest- und 56 Ferientage ab, so bleiben noch 178 Sitzungstage. Den Sitzungen wurden nach dem „Officiel" im Ganzen 601, täglich durchschnittlich 3 Stunden 28 Minuten gewidmet. Die politischen Verhandlungen, Zänkereien u. s. w. nahmen 242 Stunden, die Geschäftsdebatten 359 Stunden in Anspruch. Die Nationalversammlung ist für 8,650,000 Fr. im Budget eingetragen, folglich kostet die letzte Sitzung, zu 274 Tagen berechnet, das Land 6,496 428 Fr., was auf jeden Tag 23,709 Fr. und auf jede der 601 Sitzungsstunden 14,399 Fr. 38 Cent. bringt. Wollte man nur die nützlichen Verhandlungen gewidmeter Stunden in Anschlag bringen, so käme jede derselben auf 21,568 Fr. 85 Cent. zu stehen.

Badische Chronik.

.*. **Durlach**, 12. Aug. Gestern, Nachts gegen zwölf Uhr, ertönte plötzlich Feuerlärm durch die Straßen. Es brannte in dem Eckhause der Spital- und Zehntstraße, dem Landwirth und Fuhrmann Gisin gehörig, und da der untere Stock als Stallung und Strohremise diente, so war gleich im Anfang die in den bewohnten zweiten Stock führende Holztreppe durch das Feuer zerstört, und gewaltige Feuerströme drangen sofort durch alle größeren und kleineren Oeffnungen heraus. Einzelne Bewohner retteten sich durch die Fenster. Leider aber sollte dies nicht allen möglich werden. Vater und Mutter und eine dreizehnjährige Enkelin fanden ihren Tod in den Flammen, eine Tochter, welche durch das Fenster sprang, fiel so unglücklich, daß sie, kaum in das naheliegende Spital gebracht, ebenfalls verschied, der andern, geistesschwachen Tochter gelang der Sprung durch's Fenster.

Rasch wurde auch das westlich anstoßende Haus von den Flammen ergriffen, jedoch glücklich mit Hilfe der günstigen Richtung des Windes gerettet. Als das Flammenmeer den ganzen Inbau ergriffen hatte, senkte sich plötzlich die hohe steinerne Giebelmauer nach der Zehntstraße hin und stürzte mit weithin schallendem Gepraffel nieder, Dach, Läden und Fensteröffnungen des gegenüber liegenden Hauses zertrümmernd. Bei der engen Verbindung des Hauses mit der westlich anstoßenden Häuserreihe ist der Brand für jene Gegend der Stadt noch glücklich abgelaufen. Ueber die Entstehung wird zwar bereits gerüchtweise Manches umgetragen, doch wird erst die Untersuchung Genaueres ergeben.

Daß in Folge der niemals ausbleibenden Ausschreitungen unserer gerade stattfindenden Kirchweihe solche Unglücksfälle nicht zum ersten Mal vorgekommen sind, ist hier bekannt, daß dies aber hier nicht der Fall war, ist bei der soliden und eingezogenen Lebensweise der Verunglückten nicht anzunehmen.

§ **Heidelberg**, 11. Aug. Die von dem „Schwäb. M." zuerst gebrachte Nachricht der Berufung des hiesigen Privatdozenten Dr. Cohn als außerordentlichen Professor an die Universität Zürich bestätigt sich, und es soll die Annahme des Rufes bereits erfolgt sein. — Die letzten Vorlesungen für dieses Semester werden in diesen Tagen geschlossen, nachdem die Mehrzahl derselben schon in der verflossenen Woche zu Ende gegangen ist. Die Uebung, vor dem offiziellen Schließungstermine, dem 15. August, aufzuhören, hat sich so sehr eingebürgert, daß die Musensöhne schwer beisammenzuhalten sind, wenn der Juli vorüber ist, und daß sie es den noch weiter lesenden Dozenten wenig Dank wissen. — Zur Theilnahme an den am 12., 13. und 14. Aug. stattfindenden öffentlichen Prüfungen und Schlußakt an der höheren Bürgerschule ist Einladung ergangen und zu gleicher Zeit auch der Jahresbericht über den Stand der Schule im Schuljahre 1873/74 erstattet worden. Nach Angabe desselben haben bei der letztjährigen Abiturientenprüfung vier Schüler das Reifezeugniß erhalten. An Lehrmitteln wurden angeschafft eine Reihe von Karten, mikroskopische Objekte, ein elektromagnetischer Rotationsapparat, eine Atwood'sche Fallmaschine, Pappmodelle, ein Klavier für den Gesangunterricht, diverse Turngeräthschaften und eine Anzahl von Werken für die Lehrerbibliothek. Außerdem erfuhr sowohl diese als auch die naturhistorische Sammlung durch Schenkungen eine Bereicherung. Der Religionsunterricht wird durch fünf Geistliche ertheilt, seit Ostern auch solcher für die Altkatholiken durch Hrn. Pfarrer Rieks. Einschließlich des Vorstandes besitzt die Anstalt 12 eigene Lehrer und in dem derzeitigen Gewerbeschul-Vorstand noch einen Hilfslehrer für Mathematik, daneben wird noch Unterricht im Zeichnen, Gesang und Turnen durch anderweitige Kräfte gegeben. Das Schuljahr begann mit einem alten Bestande von 162 Schülern, zu welchen im Herbst 1873 noch 74 und an Ostern d. J. 19 neue eintraten, so daß die Gesammtzahl 255 betrug. Von diesen traten an Ostern 43, im sonstigen Laufe des Schuljahres 16 aus, so daß also noch 196 bleiben. Hiervon kommen auf die erste Klasse 61, auf die sechste nur 5. Die drei unteren Klassen haben Parallelabtheilungen. Unter der Gesammtzahl von 255 befanden sich 23 Ausländer, und der Konfession nach theilen sie sich in 159 Protestanten, 59 Katholiken, 7 Altkatholiken, 28 Israeliten und 2 Konfessionslose. Der Wiederanfang der Schule und die Aufnahmsprüfungen sind auf den 1. Oktober festgesetzt.

§ **Heidelberg**, 12. Aug. In der großen Konzerthalle von Ammann produzirt sich gegenwärtig unter großem Beifall des Publikums die Tyroler Sängergesellschaft Rainer, deren Leistungen über das Maaß hinausgehen, welches man sonst an solche umherziehende Tyroler Nationalsänger anzulegen gewohnt ist. Die Stimmen der 6 Sänger und 2 Sängerinnen sind bei aller Kraft und Frische doch künstlerisch geschult, und dabei besteht die Gesellschaft durchweg aus sehr schönen Leuten, was auch nicht verfehlt, einen günstigen Eindruck zu machen.

Mannheim, 11. Aug. Unsere Oper befindet sich zur Zeit in großer Verlegenheit, da sich der rechte und genügende Ersatz für einige in letzter Zeit abgegangene Kräfte noch immer nicht finden will. Nun ist auch unsere Koloratursängerin Frau Ulrich-Rohn schwer erkrankt aus den Ferien zurückgekehrt. Hoffentlich wird die Krankheit der beliebten und bewährten Sängerin bald gehoben sein. Vorgestern gastirte für sie, um die Ausführung der „Zauberflöte" zu ermöglichen, Frln. Hofrichter von Wiesbaden. In der Rolle des Sarastro begann Hr. Scaria aus Wien sein Gastspiel, und zwar mit großem Beifall; er wurde mehrmals auf offener Bühne gerufen und mußte „In diesen heiligen Hallen" zweimal singen. Morgen tritt er in den „Lustigen Weibern von Windsor" von Nicolai auf, außer ihm Frln. Szegal aus Wiesbaden. — Die Frequenz unseres Realgymnasiums stieg gegen das Vorjahr um 100 Schüler (509 gegen 409), der Stan-

am Jahresschlusse um 43 (452 gegen 409). Unter den 509 Schülern befanden sich 265 Protestanten, 129 Katholiken, 113 Israeliten, 1 Freireligiöser, 1 Mennonit. Sexta und Quinta sind je in 3, Quinta in 2 Parallelklassen getheilt, um alle Schüler unterbringen zu können.

Bühl, 7. Aug. (Bühl. W. Bl.) Zur Feier des Jahrestages der Schlacht von Wörth veranstaltete der Verein „Fortschritt" gestern Abend im Wolf'schen Biergarten ein Gartenfest, zu welchem das Museum, der Männergesang-Verein, die Eintracht, der Turnverein, sowie hiesige und auswärtige Gesinnungsgenossen mit Damen eingeladen waren. Hr. Oberlehrer Dammert begrüßte die Anwesenden als Vorstand des Vereins Fortschritt, worauf er auf die Bedeutung und auf die Erfolge der Schlacht von Wörth, namentlich für uns Süddeutsche, hinwies und mit einem dreifachen Hoch auf die Sieger von Wörth schloß. Hr. Domänenverwalter Futterer schilderte in lebhaften Farben den Verlauf der Schlacht von Wörth, das Zusammenwirken nord- und süddeutscher Truppen gegen den räuberischen Ueberfall der durch unsern Erbfeind auf unser Land dirigirten afrikanischen Horden, durch welches der Sieg herbeigeführt und das gemeinsam vergossene Blut der Kitt zur Vereinigung von Nord- und Süddeutschland wurde. Redner erwähnte noch den auf den gleichen Tag fallenden Sieg bei Spichern und gedachte des aus jenen und den folgenden Kämpfen hervorgegangenen Deutschen Reiches, in welchem Jeder nach Belieben sich einrichten und heimisch fühlen könne, aber auch dessen Gesetze zu befolgen habe, ob er die Soutane oder den Bauernkittel trage, welcher Hinweis lebhaften Beifall hervorrief. In ein zum Schluß auf das deutsche Vaterland ausgebrachtes Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Das Spiel einer Abtheilung der Kapelle des württembergischen Infanterieregiments aus Straßburg, sowie die gemeinschaftlichen Gesangsvorträge der Gesangvereine von Bühl, Bühlerthal und Altschweier trugen viel zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei. Ebenso hat Hr. Restaurateur Wolf sich durch den guten Stoff, sowie durch Veranstaltung von Feuerwerk und brillante Beleuchtung um das Fest sehr verdient gemacht.

Waldshut, 10. Aug. (Brsg. Ztg.) Unser Reichstags-Abgeordneter Hr. Faller von Lenzkirch besuchte uns gestern Nachmittag. Die Wahlmänner des Bezirks waren von dessen Ankunft durch eine Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt worden, und aus nah und fern kam eine große Menge derselben im hiesigen Kornhaussaale zusammen. Hr. Bürgermeister Straubhaar begrüßte die Versammelten, die auf dessen Vorschlag Hrn. Anwalt Hauger zu ihrem Präsidenten wählten. Hr. Faller bestieg hierauf die Rednerbühne und gab in sehr deutlichem und fließendem Vortrage, der etwa eine Stunde dauerte, Rechenschaft von seiner Wirksamkeit beim letzten Reichstage. Hiebei erwähnte er aller Reichsgesetze, welche zur Vorlage kamen, und welche Gründe ihn bestimmten, dafür oder dagegen zu stimmen. Da auf die Aufforderung des Präsidenten zur Aeußerung etwaiger weiterer Aufschlüsse oder Einwendungen von keiner Seite das Wort verlangt wurde, da sich die Anwesenden in vollster Uebereinstimmung mit den Ansichten und Begründungen des Reichstags-Abgeordneten befanden, schloß der Präsident die Versammlung mit dem gebührenden Danke für Hrn. Faller, dem sich die Versammelten mit einem Hoch auf denselben anschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 11. Aug. Die Regenströme, welche in den letzten Tagen Lothringen heimsuchten, sind gestern auch im Elsaß zum Ausbruch gekommen und brachten uns heute um Mitternacht ein tüchtiges Gewitter mit etwas Hagelschlag. Der den Sommer über etwas spärliche Fremdenzug durch unsere Stadt scheint sich seit kurzem etwas zu steigern und belief sich im Monat Juli in den Hotels I. und II. Ranges immerhin auf 7422 Personen. Die Gesammtzunahme der hiesigen Bevölkerung im Monat Juli betrug 597 Personen. Das Schiltigheimer Fest ist, einige kleine Unfälle abgerechnet, mit großem Erfolge und unter Zulauf von vielen Tausenden Neugieriger vor sich gegangen.

H München, 10. Aug. [II. Deutsches Sängerbundes-Fest.] Am Morgen des ersten Sängerfest-Tages hat auf dem südlichen Friedhofe dahier eine erhebende Feierlichkeit stattgefunden. Der Nürnberger Männer-Gesangverein, dessen Ehrenmitglied unser großer Meister Kaulbach gewesen, der dem Vereine auch den Karton zu seiner prachtvollen Körner-Fahne gezeichnet und geschenkt hatte, zog mit dieser seiner umflorten Fahne zu Kaulbach's Grab. Ihm hatten sich eine Deputation des deutschen Sängerausschusses und viele andere Sänger angeschossen. Zunächst wurde vom Vereine in vollendeter Weise ein zu diesem Zwecke von Dr. W. Beck aus Nürnberg gefertigtes Gedicht gesungen, worauf der Vereinsvorstand, Freiherr v. Kreß aus Nürnberg, und der Präsident des deutschen Sängerausschusses, Professor Scherling aus Lübeck, Lorbeerkränze auf den Grabhügel legten und ergreifende Worte zu diesem Akte sprachen. Zum Schlusse scharte sich der Verein um seine Fahne und sang seinen Sängerchor: „Das deutsche Lied, das deutsche Schwert, Wir lieben's treu, wir haltens werth." Der feierlichen Handlung hatten Kaulbach's Kinder und Schwiegersöhne, sowie viele andere Sänger und Theilnehmer beigewohnt.

H München, 11. Aug. [II. deutsches Sängerbundes-Fest.] Die zweite Nummer im 2. Festkonzert war: Römische Leichenfeier von Lingg-Gernsheim, dieselbe wurde von dem Komponisten selbst dirigirt; die Solostellen wurden von der Berliner Sängerschaft und von Mitgliedern des neuen Berliner Sängerbundes, sowie des märkischen Zentral-Sängerbundes brav gesungen. Die tiefangelegte Komposition verfehlte ihre Wirkung nicht, besonders in dem effektvollen Schlußsatze. Hierauf folgte Rheinberger's leicht und lustig sich hinbewegender Chor: „Jung Werner", der sehr beifällig aufgenommen worden ist. Die sich hieran reihenden Solovorträge der Berliner Sängerschaft, von deren Chormeister Hrn. Mohr aus Berlin dirigirt, wurden sehr zart und fein nuancirt vorgetragen und ernteten gleichfalls reichen Beifall, obwohl der Chor für die weiten Räume des Glaspalastes etwas zu schwach war. Von den folgenden Gesammtchören verschaffte sich besonders die einfache, würdige und für Massenaufführungen so geeignete Komposition: Sturmbeschwörung von Dürrner große Geltung. Mit dem gewaltigen und trotz seiner Schwierigkeiten zufriedenstellenden römischen Triumphgesang von Max Bruch schloß die erste Abtheilung.

J. Faißt's „Siegespsalm" eröffnete die zweite Abtheilung des zweiten Konzerts. Nachdem derselbe beendigt war, wurde der Komponist, der sich überhaupt um den musikalischen Theil des Sängerfestes sehr verdient gemacht hat, zu wiederholtenmalen lebhaft begrüßt und gerufen, und ihm ein Lorbeerkranz überreicht. Möhring, gleichfalls mit großem Applaus empfangen, dirigirte mit großem Erfolge seine prachtvolle Komposition: „Normanenzug" selbst. Reichen Beifall erntete auch der zarte und feinfühlige Solovortrag des sächsischen Elb-Sängerbundes: „Einsamkeit" von J. Rietz. Ganz besondere Wirkung auf Sänger und Hörer aber erzielte Herbeck's da capo verlangter Chor: „Zum Walde", wie dies seiner Zeit auch auf dem Gesangsfeste zu Nürnberg der Fall war, wo dem Wiener Männergesang mit dieser Komposition der erste Preis zuerkannt wurde. Herbeck versteht es aber auch, die Sänger zu feurigem Vortrage hinzureißen. Sehr gut gelang dies auch dem Bundes-Chormeister des Sängerbundes, Hrn. Fr. J. Schmid aus Freising; der von seinem Bunde vorgetragene Chor von K. M. Kunz: „Odin, du Schlachtengott" wurde vortrefflich gesungen und drang kräftig durch. Der Bund verfügt über starke Stimmen, namentlich in den Bässen. — Nach Beendigung des Solovortrags trat das Mitglied des deutschen Bundesausschusses, Wiedemann aus Stuttgart, auf, und hielt folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Festversammlung! Der Ausschuß des Deutschen Sängerbundes und die hier versammelten Tausende deutscher Sänger fühlen sich gedrungen, von dieser Stätte aus eine heilige Pflicht zu erfüllen. Als wir nämlich vor einigen Tagen in München einzogen, fanden wir unter anderen Grüßen, die man uns offenen Herzens entgegenbrachte, auch einen schlimmen, und dieser lautete: „München hat die Preußenfeste dick und satt bis an den Hals, wir brauchen keine Singpreußen." Rufe: „Bayrisches Vaterland") und als wir das lasen, fürchteten wir, wir würden mit Schwefel und Petroleum hinausgewiesen. Wer sich aber in diesen drei Tagen nicht eines Besseren überzeugt, dessen Herz nicht höher und höher geschlagen hat, der muß überhaupt kein Herz im Leib haben. (Beifall.) München war, vom Pallast des Königs bis zur Hütte im Festschmucke. München hat es verstanden, Eroberungen zu machen; wir, die wir als Singpreußen gekommen, wir gehen als Singbayern fort. (Lebhaftes Bravo!) Nun lasset uns noch der theuren Männer gedenken, welche das Zustandekommen des Festes ermöglicht haben, vor Allem dem Zentral-Festausschuß für seine vielen Mühen, der Gemeindevertretung und der Einwohnerschaft den herzlichsten Dank durch den Ruf: Hoch!"

Das Hoch wird mit Jubel und Heiterkeit aufgenommen, und darauf im Programm fortgefahren. Nachdem zwei altdeutsche Volkslieder, für Männerchor eingerichtet von Speidel und Langer, gesungen waren, schloß das Konzert mit E. W. Arndt's „Hermanns Siegeslied", für Männerchor und Orchester, komponirt von Brambach und von ihm selbst dirigirt. Rauschender Beifall folgte dem Vortrage und man kann wohl sagen, daß derselbe überhaupt dem ganzen musikalischen Theile des Sängerfestes galt, der als sehr gelungen zu bezeichnen ist.

Unmittelbar nach Beendigung des Konzertes — um 6¼ Uhr Abends — erfolgte die Aufstellung des Sängerzuges. Das Publikum hatte diesen schon seit den Mittagsstunden erwartet und alle Straßen, durch welche er ziehen sollte, besetzt. Die Aufstellung des Zuges ging in den dem Glaspallaste zunächst gelegenen Straßen unter Mitwirkung der Feuerwehr und Turnerschaft rasch vor sich. Um 7 Uhr Abends setzte sich der Festzug in Bewegung; einige reitende Gendarmen hatten alle Mühe, ihm durch das dichtgedrängte Publikum Bahn zu brechen. Die Spitze des Zuges bildeten 2 Ritter in mittelalterlicher Tracht, hinter welchen zwanzig Mann Feuerwehr marschirten. Darauf folgten die Tamboure der Turnerjugend, der Turnrath mit Fahne, das Kommando und der Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr, hierauf ein Herold zu Pferd mit Pagen, ein Reiter mit der Reichs-Standarte, darauf vier kostümirte Reiter, dahinter der Bau- und Dekorationsausschuß. Ein Musikkorps führte nun die Sängerbünde hinter sich, deren Vereine in alphabetischer Reihenfolge marschirten. Der badische Sängerbund nahm die dritte Stelle ein.

Der Festzug war nach jeder Richtung hin imposant. Die prächtigen Fahnen, die in der Zahl von über 300 den Vereinen vorausgetragen wurden, die verschiedenartigen Abzeichen der Vereine, die schweren Standarten der Bündnisse, der Schmuck der Schärpen und Bänder, die umkränzten Trinkhörner, die spalierbildenden Feuerwehrmänner, die flotten Gestalten der Sänger wirkten bezaubernd auf das in den Straßen versammelte unzählige Volk, welches die Vorüberziehenden unaufhörlich begrüßte. Die Hoch! und Hurrah! nahmen kein Ende. Aus allen Fenstern winkten Damen mit weißen Tüchern; Blumen und Kränze hat es förmlich geregnet. Besonders herzlich wurden die Tiroler, Wiener und Berliner begrüßt. So gelangte der über eine Stunde währende Zug um 8 Uhr auf der Theresienwiese an, wo ihm eine Reihe von Flaggenstöcken und Freudenfeuern die via triumphalis zur Bavaria vorzeichneten. Als der Zug die Theresienwiese betrat, wurde er mit Geschützsalven und dem fortdonnernden Hochrufen der Volksmenge begrüßt, welche sich schon den Nachmittag über auf der Festwiese angesammelt hatte. Es war 9 Uhr Abends, als das Ende des Zuges die Bavaria erreichte. Unter den Klängen der Musikkorps und dem Fahnenmarsche der kleinen Turnertamboure wurden sämmtliche Fahnen in der Ruhmeshalle der Bavaria aufgestellt. Es war ein bezaubernder Anblick, als im magischen Lichte bengalischer Feuer die Hunderte von Fahnen die Treppen zur Bavaria hinaufwallten. Der Festplatz, am Fuße der Bavaria, war weithin mit großen Segeltüchern und Flaggenbäumen umschlossen; unzählige Lampions und große Feuerpfannen erleuchteten den Platz und gewährten einen prächtigen Anblick im Dunkel der Nacht. Die Sänger und das zahlreiche Publikum, das sich eingefunden hatte, ließen sich an den mit farbigen Laternen versehenen Tischen nieder und labten sich an dem ausgezeichneten Stoffe, der von mehreren Brauern (allerdings zu hohem Preise) verabreicht wurde. Große Ueberraschung rief die bengalische Beleuchtung der Bavaria und der Ruhmeshalle hervor. Freudige Zurufe schallten zur Bavaria hinauf, die mit Stolz auf das um sie versammelte Alldeutschland niederblickte. Der allgemeine Festjubel der Sänger und Gäste wurde noch erhöht durch ein brillantes Feuerwerk.

Gegen 11 Uhr rieselte ein feiner Regen herab, was den größten Theil der Versammelten zum Aufbruch in die Stadt veranlaßte. In dichten Scharen strömte die Menge wieder über die Theresienwiese zurück zur Stadt, während die Fahnen in der Ruhmeshalle aufbewahrt blieben und heute Morgens um 7 Uhr mit Musik in die Stadt zurückgetragen wurden. Das glänzende Nachtfest bei der Bavaria wird jedem Theilnehmer sicherlich unvergeßlich bleiben. Die beabsichtigte elektrische Beleuchtung der Bavaria mußte unterbleiben, weil die Füllung der elektrischen Batterie nicht gelang.

Das Arrangement des Festes war vorzüglich und in allen Theilen befriedigend. Volle Anerkennung muß der freiwilligen Feuerwehr und der Turnerschaft Münchens für ihre unermüdlichen und vortrefflichen Dienstleistungen gezollt werden.

Nachschrift.

† Berlin, 12. Aug. Die „Prov.-Korr." bestätigt, daß die deutsche Reichsregierung ihren Vertretern im Auslande mittelst eines Rundschreibens die Gründe entwickelte, die ungesäumte Anerkennung der Madrider Regierung zu befürworten, sie betont, daß diesem durch die Gräuel der Karlisten veranlaßten Vorgehen jeder Gedanke einer Einmischung in die innern Angelegenheiten Spaniens fernliege. Wenn die Regierung die bisherigen offiziösen Beziehungen zu Spanien in ein regelmäßiges völkerrechtliches Verhältniß umwandle, so gebe sie damit thatsächlich die Achtung vor der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Spaniens kund. Ein einmüthiges Auftreten Europa's werde eine moralische Wirkung ausüben, die geeignet wäre, die öffentliche Meinung zu beruhigen und die Beendigung des Bürgerkrieges näher zu rücken.

† Kissingen, 12. Aug. Fürst Bismarck ist heute Vormittag 9½ Uhr abgereist; er sprach sich wiederholt auf das Günstigste über den Erfolg der Kur aus.

† Paris, 11. Aug. Bazaine ist auf einem Boot entflohen, das an das Fort herangefahren ist. Das Seil, an welchem er hinabgeglitten ist, trägt Blutspuren. Das Boot ist von einem Dampfer aufgenommen worden, der zwischen Ventimiglia und Genua gelandet ist. — Oberst Villette ist in Fort St. Nicolas von Marseille internirt. General Laval ist mit der Untersuchung beauftragt und nach der Insel St. Marguerite abgereist.

† Paris, 12. Aug. Der Fluchtplan Bazaine's soll seit 6 Wochen bestanden haben. Bazaine war Anfangs abgeneigt, stimmte jedoch zu, als der letzte Versuch seiner Frau, die Umwandlung der Gefängnißstrafe in Verbannung herbeizuführen, scheiterte. Das zur Flucht benützte Schiff war ein italienisches. Der Prokurator in Grasse ließ den Gefängnißdirektor und den Wärter verhaften. Der Platz, wo Bazaine gelandet ist, ist unbekannt; man weiß nicht, ob dies in Italien oder Spanien geschehen ist.

† Neu-York, 11. Aug. Die Negeremeuten in Arkansas mehren sich. Die Weißen in Austin sind von Negern umringt. Beide Parteien bewaffnen sich.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 12. Aug., die übrigen vom 11. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅝	Luxemburg 4% obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	105	„ 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	95
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98⅝	£ à 12.	100½
„ 3½% Oblig. v. 1842	92	„ 5% dto. v. 1871	99
Bayern 4½% Obligat.	101⅞	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	97⅝	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅝
Württemberg 5% Obligation.	105	Schweiz 4½% Bern. Stttsobl.	98¾
„ 4½% „	101¼	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	97⅞	**1882r v. 1862**	—
Nassau 4% Obligationen	99½	**„ 6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99⅞	**von 1865**	102
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	69¼	(10/60r v. 1864	99⅝
„ 5% Papierrente		3% Spanische	—
Zins 4½%	66⅜	Volle franz. Rente	101

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	72½
Frankf. Bankverein	96½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	97
Deutsche Vereinsbank	99	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	87⅝
Provinzialdiskonto	84⅝	5% dto. „ 2. Em.	86
Darmstädter Bank	38½	5% dto. steuerfr. neue „	89½
Oesterr. Nationalbank	1048	5% dto. (Neumark-Ried)	91½
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	66½
Oesterr. Kredit-Aktien	258	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	94½
Mitt. deutsch. Kred. Bank	107½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	104½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	92½	**3% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	88⅜
Brüsseler Bank	105	5% „ „ Lit. B.	73¾
Berliner Bankverein	93½	Vorarlberger	82¼
Stuttgarter Bank	91	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	62⅞
Deutsche Effektenbank	118	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	67⅝
Oestr.-deutsche Bank	94¾	5% Ungar.-Galiz.	72⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110⅝	Ungar. Eis.-Anl.	75⅝
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	138½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅜
5% östr. Frz. Staatsb.	345	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombard.	147⅝	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	37½
5% „ Nordwestb.-A.	175	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	—
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	217½	4½% „	96⅜
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	165½	6% Pacific Central	79
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	218	3% South Missouri	49⅞
5% Frz. Jos. Eisenbahn	208		
Galizier	262		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	103⅜	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	102⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	116	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	104⅜
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	164½
„ 35-fl.-Loose . .	73¼	Ungar. Staatsloose 100 fl.	97
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	23⅛	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	84⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16
„ 25-fl.-„	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15¾	Meininger fl. 7.	8⅜
		3% Oldenburger Thlr.-10-T.	41⅙

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.46—48
Paris 200 Frcs. 6%	94⅞	Ducaten . . . „	5.54—56
Wien 100 fl. 5tr. W. 5%	108	**20-Francs-St.** „	9.29—30
		Engl. Sovereigns „	11.55—57
Disconto	I. S. 3½%	Russische Imperial „	9.46—48
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.25½-26½
Pistolen . . . „	9.38—40	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 12. Aug. Kredit 148⅛, Staatsbahn 197¾, Lombarden 84¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 12. Aug. Kreditaktien 244.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 138.—, Anglobank 156.25, Napoleonsd'or 8.77, Tendenz: fest.

Neu-York, 12. Aug. Gold (Schlußkurs) 109¾.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

H.215. 5. In der Unterzeichneten erschien:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Pestalozzi, H., Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Beard. v. Alb. Richter. 20 Gr. (Pädag. Bibliothek v. K. Richter I. Bd. Verlag von Siegismund & Volkening in Leipzig.) H.13. 6.

H.733. 1. In den nächsten Wochen erscheint der **Herriedener Laubfroschkalender für 1875.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bestellungen sind zu richten an

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung **Karlsruhe.**

Eine möblirte Wohnung

von 4—6 Zimmern — auch einzelne möblirte Zimmer — sind zu vermiethen.

Offerten unter L. O. an die Expedition dieses Blattes zu richten. H.731. 1.

H.716. 1. Ein Notar in Lothringen sucht zum sofortigen Eintritt einen

ersten Clerc,

wenn möglich beider Sprachen mächtig.

Gefl. Offerten sub Hf562Q befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Strassburg.*** (Hf562.Q)

Stelle-Gesuch.

H. 739. Ein Frauenzimmer gesetzten Alters, aus guter Familie, in den häuslichen Geschäften geschickt und arbeitsam, sucht eine Stelle zur Pflege einer Dame, als Stütze der Hausfrau, oder Leitung eines Haushaltes.

Offerten unter Chiffre M. J. an die Expedition dieses Blattes.

H.721. (H.72862). Für einen

Schriftlithographen

wird in einer Stadt Bayerns (Schwaben) eine angenehme und dauernde Stelle offen. Offerten (womöglich mit Muster versehen) unter Chiffre L. G. Nr 100 befördert die Agentur der Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in Ulm.

Ladenmädchen-Gesuch.

H.720. (H.62324.) Für meine Conditorei suche ich ein mit guten Zeugnissen versehenes, erfahrenes und selbständiges **Ladenmädchen.** Hohes Salair und gute Behandlung wird zugesichert.

Wilh. Kimmel, Conditor, Darmstadt.

Stelle-Gesuch.

H.717. 1. **Ein junger** geschäftsgewandter Mann in einer größern Stadt in Baden sucht eine Stelle **als Agent** einer **Lebens-** oder **Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

H.699, 2. Bretten.

Schreibgehülfenstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre eine höhere Lehranstalt besuchte, und seit 4 Monaten auf einer Obereinnehmerei und Domänenverwaltung beschäftigt ist, sucht irgend eine Schreibstelle. Näheres bei Großh. Obereinnehmerei Bretten.

Kindsfrau-Gesuch.

H.697. 2. Für eine aus dem Auslande zurückkehrende Familie wird nach Baden-Baden eine erfahrene und zuverlässige Kindsfrau von sanftem Charakter und nicht unter 40 Jahren, sowie eine perfekte Jungfer gesucht. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Der Eintritt sollte Mitte Oktober stattfinden.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Gesuch. H.735.1. Ein cautionsfähiger tüchtiger **Agent** sucht sowohl für **Lebens-** als **Feuer-Versicherung,** im Amtsbezirk **Pforzheim,** die Vertretung zu übernehmen. — Offerten befördert unter ***E. R.*** die ***Süddeutsche Annoncen-Expedition, Pforzheim.***

Unterzeichneter, im Besitze eines **absolut zuverlässigen** Mittels, ebenso sicher als schmerzlos

Hühneraugen

zu beseitigen, versendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. 10 Sgr. (Heilung garantirt.) F.866. 9.

Oscar Wichterich,

Straßburg i. Els., Tränkgasse, 16.

Gewerbeverein Triberg.

Mit dem Beginne unserer alljährlichen Ausstellung von Schwarzwälder Industrie-Erzeugnissen in unserer Gewerbehalle haben wir wieder eine **Lotterie** mit **30,000 Loosen** eröffnet, deren Ziehung am **30. Oktober d. J.** unter Leitung Gr. Bezirks-Amtes stattfinden wird.

Zur Verloosung kommen goldene und silberne Taschen-Uhren, Regulateure, Salonuhren, Trompeter-, Kukuk- und Wachteluhren, Schotten- und Nippuhren, sowie ächtes schwarzwälder Kirschenwasser.

Loose à 35 kr. sind durch den Vorstand Herrn **Julius Otto** hier zu beziehen.

Wiederverkäufer erhalten auf je 10 Loose 1 Freiloos.

F.915.5. H-1950-Q **Der Verwaltungsrath.**

H.718. Altona und Karlsruhe.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona,

gegründet im Jahre 1830.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Sitz der General-Vertretung des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona für das Großherzogthum Baden, nachdem das Mandat des Herrn Karl Haager in Mannheim erloschen ist, von dort nach Karlsruhe verlegt, und solche dem **Subdirector Herrn Josef Ernst Anniser in Karlsruhe** übertragen worden ist.

Altona, im Juli 1874.

Die administrirende Direktion des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona:

M. F. Claren,

Bevollmächtigter.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlauben wir uns, den hinsichtlich seiner Solidität und Liberalität langjährig vortheilhaft bekannten Feuer-Assecuranz-Verein in Altona zur Versicherungsnahme bestens zu empfehlen.

Zu billigen, der Gefahr entsprechenden Prämien übernimmt derselbe Versicherungen gegen Feuersgefahr mit Einschluß der Entzündung durch Gas-Explosion und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Geschäftsgeräthe, Ernteerzeugnisse, Vieh und landwirthschaftl. Geräthe, sowie in Baden auch auf das gesetzlich erlaubte Gebäudefünftel.

Diejenigen, welche zu versichern und sich mit dem Statut, sowie den Einrichtungen des Vereins bekannt zu machen wünschen, wollen sich gefälligst wenden an die bekannten Agenten des Vereins oder an

die Sub-Direction Karlruhe,

J. C. Anniser.

Baden-Baden.

Hotel St. Petersburg

Friedrich Stamback.

Großhandel in Bordeaux-Weinen

erlaubt sich dieselben unter Garantie zu empfehlen. Billigste Preise. Proben nebst Preis-Courante stehen gratis zu Diensten. H 657. 2.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Hammonia, 19. Aug. | ***Thuringia,*** 2. Sept. | ***Silesia,*** 16. Sept.
Frisia, 26. August. | ***Westphalia,*** 9. Sept. | ***Suevia,*** 19. Sept.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165,** II. Cajüte Pr. Thlr. **100,** **Zwischendeck nur Pr. Thlr. 45.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra,** Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** und **China.**

Allemannia, 23. Aug. | ***Franconia,*** 8. Sept | ***Germania,*** 23. Sept.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG,

und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum Baden, Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll,** u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.,** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl und Straßburg i. E.** 958 18.

H.726. 1. Emmendingen.

Vorzügliches Lagerbier

— Wiener Brauart —

können einige tausend Hectoliter noch abgegeben werden von der

Bierbrauerei Schreiber in Emmendingen.

Für Jagd- und Waffenfreunde.

H.728. 1. Einige prachtvolle **Lefaucheux-Zwillinge** und **Zimmergewehre** sowie **Revolver,** sämmtlich neuestes Hinterladungssystem, sind besonderer Umstände wegen billig zu verkaufen. Näheres unter Chiffre F. No. 24 poste rest. Rottenburg a/Neckar.

Wissenschaftliche Bildungsanstalt Salon

bei Ludwigsburg (Kgr. Württemberg).

Die **öffentliche Jahresprüfung,** zu welcher Eltern und Angehörige der Zöglinge, sowie alle Freunde des Unterrichtswesens höflichst eingeladen werden, findet **Dienstag den 1. September** statt. **Das neue Schuljahr** beginnt am **1. Oktober.** (H.72865.) (H.724. 1.

Nähere Auskunft ertheilt der Inspektor **W. Paulus.**

H.737. 1., Karlsruhe.

Anzeige.

Ein gewandter Referendär kann gegen gutes Honorar sofort bei mir eintreten.

Karlsruhe, 11. Aug. 1874.

Straus, Anwalt.

Freiburg i. Br.

Feiler Privatsitz

H.618. 2. Wegen Wegzugs wurde Unterzeichnetem eine äußerst schöne und angenehm bei hiesiger Stadt gelegene, freundliche

Villa

mit Balkon und Veranda, geschmackvoll dekorirten, sehr bequem eingetheilten Wohnungen, großem Zier- und Pflanzengarten, und allen sonstigen, dem Comfort entsprechenden Einrichtungen, unter angenehmen Bedingungen zum Verkaufe übergeben. Der Garten ist ca. 1 Morgen groß, mit den edelsten Obstsorten bepflanzt; Brunnen im Hof und Küche; dabei Waschküche, Remisen 2c.

Nähere Auskunft ertheilt die Güter-Agentur von

F. Adrian in Freiburg i. Br., am Münsterplatz.

Kranken F.444. 13. ertheile ich auf portofreies Anfragen **unentgeltlichen** Rath. Ausführlichen Krankenbericht erbittet

Dr. William Becker in Braunschweig.

Villa zu verkaufen.

In der nächsten Umgebung Heidelbergs, fünf Minuten per Eisenbahn entfernt, ist eine Villa in schönster Lage und mit reizender Aussicht auf das Neckarthal, bestehend in Küche, zwei Kellern, Speicher, vier Stuben, mit einem Balkon, nebst dem, das Gebäude umgebenden, ungefähr vier Morgen großen Grundstück, theils Garten, theils Baumstück und Weinberg, mit mehreren Quellen, Brunnen, Wasserleitung und Springbrunnen, an der Landstraße gelegen, alles zusammen um den Preis von zehntausend Gulden zu verkaufen. Briefe unter N. N. 6. Nr. 444. poste restante Heidelberg. H.497. 3.

H.628. 2. Rastatt. Ein

Gasthaus mit Laden-Lokal,

in sehr schöner Lage, sehr großen und vielen Räumlichkeiten, ist zu **verpachten oder zu verkaufen.** Sehr vortheilhaft kann eine **Wurstlerei, Victualienhandlung, Branntweinbrennerei, Oekonomie, Cigarrenfabrik,** oder irgend welches **En-gros-Geschäft** mitbetrieben werden. Näheres bei der Exped. d. Bl.

H. 658. 2. Rastatt. Ein

Kupferkessel,

ca. 2 Ohm haltend, mit Ausgußrohr, in ganz gutem Zustande, und eine

Malzmühle

(für an Transmission) mit glatten eisernen Walzen, sind zu **verkaufen.** Näheres bei der Exped. d. Blattes.

H.714. 1. Karlsruhe.

Eine Ulmer Dogge,

echte Race, 1½ Jahr alt, Männchen, 84 Ctm. hoch, silbergrau, ist zu verkaufen. Näheres durch J. Müller, Karlsruhe, Langestraße 119.

Ein Reitpferd,

7jährig, fehlerfrei, steht zum Verkauf. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. H.732.

H.738. 1. Karlsruhe.

Pferde-Versteigerung.

Am Dienstag den 18. August d. J. versteigert der Pferdezucht-Verein Karlsruhe 5 gut geritten, bisher zur Zucht verwendete Hengste gegen Baarzahlung.

Gleichzeitig bietet der Tattersall des Vereins 10 geritten und gefahrene Pferde zum Verkaufe an.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 11 Uhr im Lokal des Pferdezucht-Vereins.

H668. 3. Offenburg.

Haus- u. Wirthschafts-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, in welchem seither mit bestem Erfolg eine Wirthschaft betrieben wurde, das sich aber vermöge seiner Lage zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, wird hiemit dem Verkaufe ausgesetzt.

Die Bedingungen sind äußerst günstig gestellt und kann auf Wunsch auch das Wirthschafts-Inventar miterworben werden.

Käufe schließt ab und Auskunft ertheilt:

Die Annoncen-Expedition von J. Obert in Offenburg.

Verwalter-Gesuch.

H.690. 2. Ein unverheiratheter junger Mann, welcher mit dem intensiven Betriebe der Landwirthschaft vertraut ist, den guten Ackerbau und die rationelle Viehhaltung bei tüchtigen Landwirthen gründlich erlernt hat, wird als Verwalter auf ein kleineres Gut gesucht. Nur dem Obigen entsprechende, beste Referenzen werden berücksichtigt.

Offerte unter C. H. 127 an die Exped. dieses Blattes.

Verm. Bekanntmachungen.

H.736. 1. Karlsruhe.

Amtsdienerstelle.

Die erledigte Stelle des Amtsdieners bei Großh. Bezirksamt Schönau soll sogleich wieder besetzt werden.

Das Einkommen derselben besteht in einem Gehalt von 600 fl. jährlich, in einem Monturversum von 42 fl. jährlich und in dem Wohnungsgeldzuschuß der VI. Dienstklasse mit 35 fl. jährlich.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse innerhalb drei Wochen bei diesseitigem Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 11. August 1874.

Großh. Ministerium des Innern.

A. A. d. M.:

L. Cron.

Heil.

H.675. 2. Nr. 2313. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Höherem Auftrag gemäß soll die zur Herstellung eines Trottoirs an der Güterstraße in Pforzheim, vom Eisinger Gäßchen bis zur Luisendurchfahrt, erforderliche Pflasterarbeit, im Anschlag von 1495 fl. 36 kr., im Sommissionsweg an einen Uebernehmer in Akkord gegeben werden.

Hiezu Lusttragende wollen ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags aufgestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst inzwischen der bezügliche Plan und Voranschlag, sowie die Akkordbedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Karlsruhe, den 6 August 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Karlsruhe.

Möglich.

H.692. 2. Karlsruhe.

Versteigerung eines Gasthauses.

Am

Montag den 17. August d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

wird das den Erben der Lammwirth Jakob Mayer Wittwe gehörige, Kronenstraße Nr. 29 gelegene

Gasthaus zum Goldenen Lamm

(Eck der Spitalstraße) im Lokale selbst einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot zu Eigenthum zugeschlagen.

Die Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem (Herrenstraße 36) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 10. August 1874.

Der Großh. Notar

Rich. Streit.

Personen-Bahnhof Mannheim.

Vergebung der Schlosser- und Gypser-Arbeiten zum Aufnahms-Gebäude.

H.696 2. Nr. 408. Die Schlosser- und Gypser-Arbeiten zum Bau des neuen Aufnahmsgebäudes im Personenbahnhof dahier sollen im Submissionswege vergeben werden. Bedingungen und detaillirte Arbeitsverzeichnisse, welche mit Einzelnpreisen auszufüllen und bei der Submission als Angebotshefte zu benützen sind, können im neuen Aufnahmsgebäude selbst im untern Stock des westlichen Flügels in Empfang genommen werden.

Bedingungen, Muster zu den hauptsächlichsten Beschlägen und Zeichnungen zu den Gypserarbeiten sind bis zum

Montag den 17. August 1874,

Morgens 10 Uhr,

in den Geschäftsstunden daselbst zur Einsicht ausgelegt und findet zu genannter Zeit die Submissionsverhandlung statt.

Die mit den einzusetzenden Einzelpreisen versehenen Angebotsformulare sind versiegelt, portofrei und mit der entsprechenden Aufschrift versehen vor genannter Stunde des 17. August im neuen Aufnahmsgebäude abzugeben. Nachgebote bleiben unberücksichtigt. (H.6692.a.)

Mannheim, den 31. Juli 1874.

Hochbau-Abtheilung der Großh. Eisenbahn-Bauinspektion.

F. Gerstner.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.